

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
24 (1910)**

40 (17.2.1910)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-530610](#)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. Abonnementpreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich 75 Pf. bei Selbstabholung 60 Pf., durch die Post bezogen vierfach jährlich 2,25 M., für zwei Monate 1,50 M., monatlich 75 Pf. einschließlich Beitrags.

— Mit —

Sonntagsbeilage.

Interesse werden die fünfgeschossige Kornwurzel oder deren Raum für die Interessen in Rüstringen-Wilhelmshaven und Umpoog, sowie der Flächen mit 15 Pf. für sonstige auswärtige Interessen mit 20 Pf. berechnet; bei Weichenstellungen entsprechender Rabatt. Interesse für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Peterstraße 20/22. — Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. —

Geschäftsstelle in Hespe: Ulmenstraße 24. Fernsprecher 530.

24. Jahrgang.

Bant, Donnerstag den 17. Februar 1910.

Nr. 40.

Das Arbeitskammergesetz.

Von der Regierung ist dem Reichstag wieder der Arbeitskammergesetzentwurf mit Berücksichtigung einiger Verbesserungen vorgelegt. Er wird heute (Mittwoch) im Plenum des Reichstages zur Verhandlung kommen. Der Entwurf zeigt dieselben Mängel, die wir bei seinem ersten Erscheinen im Jahre 1908 hervorhoben. Die Organisation, die hier geschaffen werden soll, wird zu keinen Erfolg gelangen, da die Zertifizierung in Kammer nach Beweisen die Bedeutung der Arbeiterschaft nadürfen muss. Zu einer erschrecklichen Tätigkeit kann es eines Bezirks zu einer Organisation zusammengefasst werden und dann in der Ausgestaltung der inneren Organe von der Berufsgliederung erfolgt. Es ist nicht einzusehen, wie sich nicht ähnlich, wie bei den Handwerks-, Handels- und Gewerbeämtern der allgemeine Zusammenschluß aller Gewerke erfüllen soll, es sei denn, daß man im Reichstag das Innere der Abteilung tonangebende Unternehmungen entgegenkommen und der Arbeitskammer die Möglichkeit einer fruchtbaren Entwicklung verleihet will.

Wie berechtigt der Entwurf gegen die berufliche Gliederung der Arbeitskammer ist, erhellt schon aus dem Hinweis, daß wir eine sehr ungünstige Verteilung der einzelnen Gewerbe in Deutschland haben und in einigen Bezirken für bestimmte Industrien die Bildung einer Kammer gar nicht möglich ist, weil das Gewerbe hier viel zu schwach vertreten ist. Dafür ist auch der Fehler des früheren Entwurfs anzusehen, daß die Handlungsgeschäfte vom Gesetz ausgeschlossen sind, diese Abschöpfung der Industriebehörde von den künftigen Angestellten in Industrie und Handel ist durchaus unbedenklich. Desgleichen muß gegen das Ausscheiden der Angestellten und Betriebsbeamten aus der Organisation des Arbeiter- und Betriebsamtes protest erhoben werden. Erst vor kurzem hat der soziale Ausschuß der Gewerbeamter, der heute 2000 organisierte Angestellte vertritt, den Grundsatz aufgestellt: für alle in Industrie und Handel Tätige eine gemeinsame Kammer mit besonderer Abteilung und Wahlkörben für die einzelnen Kategorien der Angestellten. Diesen Standpunkt haben die Vertreter der sozialdemokratischen Fraktion der Kommission des Reichstages leidlich vertreten, aber, sünden sie mit ihren Anträgen keine Unterstützung bei den bürgerlichen Parteien. Der Berndorf-Block der Präsidenten, den die bürgerlichen Parteien für ihre politischen Zwecke dienstbar machen wollen, verschwindet zum Glück immer mehr, und die sozialpolitische Erkenntnis drückt sich darin, daß der Lohnarbeiter, in welcher Stellung er auch ist, nicht in sozialer Maßenachse im Kampf gegen andere Vorteile erhalten kann, sondern nur in gemeinsamem Stehen nach sozialer Besserstellung.

Ausgeschlossen sind ferner von der Vertretung in der Kammer die Arbeiter des Militär- und Marinewerftlagers, die Errichtungen unserer Staatswerftlager sind gar nicht zu unterschätzen, daß nicht eine Arbeitskammer auch hier einen günstigen Boden für ihre Tätigkeit findet. Weshalb sollen die Arbeiter der Staatsbetriebe minderen Rechts sein, als die übrigen Arbeiter?

Die Ausgaben der Arbeitskammer sind entsprechend den Beschlüssen der Reichstagskommission etwas erweitert. Die Kammer kann auf Antrag der Beteiligten beim Abschluß von Tarifverträgen mitwirken, sie kann die Errichtung paritätischer Arbeitsaufschwelle fördern, sie kann Beratungen und Maßnahmen, welche die Erhaltung der wirtschaftlichen Lage und der allgemeinen Wohlverfügung der Arbeiter zum Zweck haben, anstreben und an der Verwaltung mitwirken, sie soll bei Erlass von Ausnahmen betreffend die Sonntagsarbeit, bei Erlass von Bundesratsverordnungen, insbesondere auch bei der Feststellung eines sämtlichen Maximalarbeitsstages geholfen werden, sie kann auf Anhören der Staats- und Gemeindebehörden bei Erhebungen über die gewerblichen und wirtschaftlichen Verhältnisse Gutachten erstatten und schließlich kann sie Umfragen über die gewerblichen und wirtschaftlichen Verhältnisse ihres Bezirks selbstständig veranlassen.

Während verhält sich der Entwurf zu den früheren Beschlüssen der Kommission, das Wahlrecht zur Arbeitskammer mit dem 21. Jahr zu gewähren, er beläßt es bei dem 25. Jahre. Dagegen wird das Proportionalwahlrecht erhalten. Man sieht, daß der Staatssekretär Delbrück, der ehemalige preußische Minister, für ein sehr fortgeschrittenes Wahlrecht eintreten kann, wenn seine Junktionen in Frage stehen. Aber mit großer Entschiedenheit wendet sich die Begründung des Entwurfs gegen den Kommissionsbeschluß, den Beamten und Vorständen der öffentlichen Arbeitserorganisationen das passive Wahlrecht zu gewähren, man hofft wohl einen größeren Einfluß auf die Arbeiter zu haben.

Aben zu können, wenn sie im der Kammer ihren Arbeitgeber verloren haben.

Im Gegenzug zu dem Proportionalwahlrecht in der Klasse der Arbeitnehmer vertritt man wieder in der Klasse der Unternehmer das Plurawahlrecht. Es können den Großunternehmern mehrere Stimmen nach der Zahl der in ihrem Betrieb beschäftigten Arbeiter gewährt werden, natürlich zu dem Zweck, daß nicht etwa die kleinen Handwerker die Großen übertreffen. Je nach dem Bedürfnis der Großindustrie wechselt man im Ministerium das Innere die Stellung. Von den übrigen Bestimmungen ist noch hervorgehoben, daß die Kammer der Landesversammlung nach dem Ermessen errichtet wird, die Vertretung in der Kammer muß zu gleichen Teilen aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern bestehen, den Vorsitz führt ein von der Ausführungsbehörde ernannter Beamter.

Die Kosten werden von der Gemeinde getragen; diese kann aber die Beiträge auf die Unternehmer und Arbeiter umlegen, dieser Zwangsbeitrag kann dem Arbeiter vom Lohn abgezogen werden.

Mit sehr freudigem Gefühl wird die Arbeiterschaft kaum den Entwurf aufnehmen. So wie das Gesetz die Organisation der Arbeitskammer vor sieht, verzerrt sie keinen wettbewerbsfähigen Eingriff zugunsten des logistischen Betriebs. Vor allem erlangt sie eine offene, undeutliche Verteilung der Arbeiterschaft, die nur erreicht werden kann in einer Korporation, in der die Arbeiter voll zur Gelung kommen, ohne Aufsicht und Bevormundung der Unternehmer. So wie in den Handels-, Handwerks- und Landwirtschaftskammern die Unternehmer ihre Interessen selbst regeln, haben auch die Arbeiter das Recht zu beanpruchen, die Sachwalter ihrer eigenen Angelegenheit zu sein. Mit der Errichtung der Arbeitskammer hängt aber auch die Errichtung eines Reichsarbuchs eng zusammen. Durch diese Reichsbehörde sollten unter Mitwirkung der Arbeiter der Sozialpolitik die Wege gezeigt und bei Ausarbeitung des Gesetzes auch Männer der Praxis beigezogen werden.

Allerdings muß die Hoffnung, solche Forderungen erfüllt zu leben, ein wenig zurückgestellt werden, denn der Geist, der heute an den obersten Reichsstellen herrscht, ist dem sozialpolitischen Fortschritt nicht günstig. Haft er doch überhaupt alles, was Fortschritt heißt!

Politische Rundschau.

Bant, 16. Februar.

Zum preußischen Wahlrechtskampf.

Die Nationalliberalen gegen das gleiche Wahlrecht.

In der Wahlrechtskommission des preußischen Abgeordnetenhauses, die am 15. Februar ihre erste Sitzung hielt, haben die Nationalliberalen ihre Worte in die Tat umgesetzt und gegen die Einführung des gleichen Wahlrechts gestimmt. Für das gleiche Recht stimmten Sozialdemokratie, Freizinn, Zentrum und Polen, dagegen Konservative und Nationalliberalen. Da die Wände auf Einführung eines Plurawahlrechts so gut wie aufgezogen und in seiner Weise zu verwirklichen sind, steht heute die Entscheidung nur noch zwischen Reichswahlrecht und Dreiklassenwahlrecht. Bei dieser Entscheidung haben sich die Nationalliberalen zu den Konservativen, also auf die Seite des Dreiklassenwahlrechts geschlagen.

Die Nationalliberalen werden jedenfalls noch Gelegenheit erhalten, ihre Abstimmung im Plenum zu wiederholen. Zurück können sie wohl nicht mehr, und so werden sie zu hoffen bereit, aus wie verhängnisvolle Wahlen sie sich von ihren vermeintlichen Geldadmiranten haben verleiten lassen. Aller Wahrscheinlichkeit nach gibt es in einem Jahr und weniger Monaten allgemeine Reichstagswahlen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird bis dahin auch die Bewegung zugunsten der Einführung des gleichen Wahlrechts in Preußen noch stärker Wellen schlagen, oder, mit Bethmann zu sprechen, noch tiefer eingetragen haben" als bisher. Angleichs der Aussichten, die sich da nationalliberalen Reichstagskandidaturen eröffnen, darf sich jeder freuen, der in keiner nationalliberalen Partei steht.

Das Verhalten der Nationalliberalen erscheint umso lächerlicher, als Herr Friedberg erst am Tage zuvor im Abgeordnetenhaus seine bewegten Klagen über die "Nichtachtung und Nachlässigung" der Nationalliberalen in der Oimack und das "einheitlich konservative Parteiregiment" erörtern ließ. Am Montag jammern sie unter der Rute, am Dienstag danken sie für die gerechte Strafe, und klatschen die Hand, die ist schlägt. Nieber einsetzt konservatives Parteiregiment als Demokratie, lieber Klassenwahlrecht als Reichswahlrecht, lieber mit Oldenburg als mit dem Volke!

Ein frecher brutaler Junter ist etwas sehr Wider-

wärtiges. Aber noch viel widerwärtiger ist ein feiger Bourgeois.

Die Annahme der geheimen Abstimmung in der Kommission mit 15 gegen 13 Stimmen erfolgte, fand die schweren Schuld am deutschen Volke, die sich die Nationalliberalen durch die Ablehnung des Reichstagswahlrechts für Preußen auf sich geladen haben, nicht im mindesten erleichtern. Zu dem Treffen stand, was über die Wahlrechtsvorlage Bethmanns gesagt worden ist, gehörte das Votum des Alten Träger, es ist ein Unisono auf eine derartige Vorlage die geheime Abstimmung aufzuspielen. Natürlich kann sich keine Partei bei einer derartigen Abstimmung anders verhalten, als es ihnen Prinzessin erlaubt, und darum hat auch der einzige Sozialdemokrat in der Kommission ganz selbstverständlicher Weise mit Zentrum, Nationalliberalen, Freizinn und Polen zusammen für das geheime Wahlrecht gestimmt, er wird sich aber dabei über den Wert dieses Beschlusses in Verbindung mit der Bethmann-Vorlage sicher keinen Illusionen hingegeben haben.

Der Wert des Kommissionsbeschlusses besteht hauptsächlich nur darin, daß es zur schönsten Kaiserzeit zwischen den Konservativen einschließlich und den andern bürgerlichen Parteien, möglicherweise zu einem Konflikt zwischen "Oberhaus und Unterklaus" führen wird. Ein freisinniger Mann in Berlin, namens Rosenow, im Reich wenig bekannt, doch im Berliner Kommunalwahlkreis eine mächtige Leuchte, hat schon in einer Versammlung erklungen, die Mehrheit für die geheimen Stimmenabgabe werde im Abgeordnetenhaus so gering sein, daß das Herrenhaus ihr sogar mit einem Schein von Recht die Zustimmung verlagen dürfte. Herr Rosenow, der an den volkssouveränen Beschlüssen des Herrenhauses, noch ehe sie gefasst sind, einen Schein von Recht einsetzt, sollte sich für Geld leben lassen. Das übrige mag die Mehrheit des Abgeordnetenhauses oder des Herrenhauses durch Ablehnung des geheimen Wahlrechts der ganzen Komödie nur recht bald ein Ende bereiten — das ist immer noch das Beste, was unter den augenblicklichen Umständen von ihr zu erwarten ist.

Der preußische Gesandte schläft.

Am Montagabend zogen einige Tausend Münchener vor die preußische Gesandtschaft um durch Gang und Gruß auf das gleiche Recht ihren Gefühlen gegenüber dem "führenden Bundesstaat" Ausdruck zu geben.

Eine derartige Kundgebung ist seit dem Bestehen des Reichs noch nicht gewesen, sie wird zweifellos im ganzen Reich und noch viel mehr im Ausland die größte Sensation erzeugen. Der Polizeipräsident hat sich daher auch schon in den frühen Morgenstunden zum Geländern herum von Schläger begeben und gleich darauf beim Prinzregenten Audienz gehabt.

Dabei stellte sich heraus, daß Herr v. Schröder von den Kundgebungen — gar nichts gehört hatte. Als sie stattfanden, hatte er sich schon zur Ruhe begeben und schließend den Schlaf des Gerechten. Ein preußischer Gesandter schlief so fest, daß ihn taurisch Bayern trotz ihrer guten Gedanken nicht aufwecken können.

Im preußischen Landtag ist wiederholt die Frage aufgeworfen worden, wozu die preußischen Gesandtschaften in den deutschen Bundesstaaten überhaupt noch aufrecht erhalten werden. Man ist sogar so weit gegangen, diese Gesandtschaftsposten als preußische Junkerlinien zu bezeichnen.

Jetzt aber haben die Münchener den Beweis geliefert, daß diese Gesandtschaften doch noch ihren Zweck haben, allerdings nur als Objekt nicht als Subjekt der Politik. Herr v. Schröder aber schlief sonst auf dem Radkissen eines guten Gewissens. Und warum sollte er auch nicht? Was hat er denn getan?

Die preußischen Städte und die Wahlrechtsvorlage.

Wie in Berlin bei der Stadtverordnetenversammlung beantragt wurde, gegen die preußische Wahlrechtsvorlage zu protestieren, so wurden gleiche Anträge auch in Charlottenburg und Schöneberg eingebracht.

Bei der Dortmunder Stadtverordnetenversammlung brachte am Montag die Sozialdemokraten den Antrag ein, eine Eingabe an das Abgeordnetenhaus zu richten, in der Einführung der Wahlrechtsvorlage zu protestieren, und in der die Einführung des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts für die Gemeinden verlangt wird. Der Vorsitzende widerholte sich aber der Beratung des Antrages, da er politischer Natur sei. Dem Antragsteller

wurde das Wort entzogen. Auch die Zulässigkeit einer Anfrage, was der Magistrat hinlänglich der Wahlrechtsvorlage im Interesse der Bürgerschaft zu tun gedenkt, wurde verneint. Der Vorlesende erklärte, daß er politische Anträge und Verhandlungen durchaus nicht dulden würde.

Während sich diese Szenen im Sitzungssaale abspielten, bildete sich ganz spontan eine Ansammlung am Kasten, die sich zu impäsenten Demonstrationen anwusste. Stundenlang bewegten sich die Jüge durch die Straßen der Stadt, model es zu einigen Zusammenstößen mit der Polizei kam. Diese drohte die Massen in Nebengassen und mache von der Waffe Gebrauch. Mehrere Personen wurden verwundet.

Die sozialdemokratischen Stadtverordneten in Hagen beantragten, auf die Tagesordnung der Stadtverordnetensitzung zu setzen: Petition an den preußischen Landtag gegen die Wahlrechtsvorlage. Der Oberbürgermeister Euno, freilicher Reichstagsabgeordneter, lehnte den Antrag zurück. Es handele sich um eine rein politische Frage, und wenn man die Selbstverwaltung achten wolle, müsse man sich hinter die gesetzliche Grenze zu überstreiten. Da der Stadtverordnetenhang vom Montag brachten die sozialdemokratischen Stadtverordneten die Antwort des Oberbürgermeisters zur Sprache und zeigten, daß die Stadt ein sehr hohes Interesse an der Erfahrung eines vollständigen Wahlrechtes habe. In anderen Fragen sei der Oberbürgermeister nicht so engherzig gewesen, so bei dem Protest gegen § 23 des Einigungsgesetzes. Es nütze aber nichts. Die bürgerlichen Stadtverordneten beschlossen: Nebergang zur Tagesordnung.

In der Stadtverordnetensitzung in Halle interpellierten die Sozialdemokraten über das Vorgehen der Polizei am Sonntag. Bürgermeister v. Holln schied die Beantwortung der Anfrage ab, weil die Polizeiverwaltung nicht den Magistrat, sondern den Regierungspräsidenten unterstehe. Genosse Thiele brachte dann seine Beschwerden beim Polizeipräsidenten vor. Stadtverordneten-Vorsteher Steiner und Bürgermeister v. Holln sprachen ihr größtes Bedauern aus, doch Verwundungen vorgesommen und auch Unschuldige getroffen worden seien. Das Einheitsrecht der Polizei und der Gebrauch der Waffe sei aber unter den schwierigen Umständen notwendig gewesen. Die bürgerlichen Stadtverordneten stimmten zu.

Polizeiaufgaben gegen Führer der Wahlrechtsdemonstration.

Wie eine Berliner Polizeiinspektion meldet, soll gegen die Reichstagsabgeordneten Ledebour, Stadhagen und Böcher wegen Vergehens gegen das Vereinigungsgesetz (Abhaltung von Versammlungen unter freiem Himmel ohne vorherige polizeiliche Annahme) ein Strafverfahren eingeleitet werden.

Wahlrechtsdemonstrationen sind kein „großer Unfall“, so entschied neuerdings das preußische Kammergericht. Wie in der neuesten Nummer der Deutschen Juristenzitung mitgeteilt wird, führt der höchste preußische Gerichtshof in dieser Beziehung aus: Wie einerseits die Betätigung des Entschlusses, eine Anzahl in öffentlich benutzbarer und dadurch besonders eindringlicher Weise auch Anderbundenen fundatum, nicht allein an sich als Gefährdung der öffentlichen Ordnung angesehen werden könne, wenn sie sich nur innerhalb der durch die öffentliche Ordnung gezogenen Grenzen halte, so können auch andererseits das politische Problem der Reform des preußischen Landtagswahlrechtes die demonstrative parteipolitische Behandlung auf offener Straße nicht rechtwidrig machen. Vielmehr kommt es lediglich darauf an, ob der Angeklagte durch sein Benehmen an und für sich die öffentliche Ordnung gefährdet habe. Da dies aber nach den getroffenen Feststellungen nicht geschehen sei, müsse der Anklage freigesprochen werden.

Deutsches Reich.

Verfassungs- und Wahlrechtsänderung in Elsass-Lothringen.

Dem Landesausschuß in Strasburg ist ein Beschlussantrag zugegangen, der die Unterschrift sämtlicher Abgeordneter trägt. Der Antrag fordert: die Regierung zu erlauben, mit allen Kräften darauf hinzuwirken, daß die verschiedenen Regierungen dem Reichstag alsbald einen Gesetzesvorhaben unterbreiten, wodurch bestimmt wird, daß die Verfassung des Deutschen Reichs sowie das Reichsgesetz über die Verfassung Elsass-Lothringens dahin abgesondert werde, daß Elsass-Lothringen zum selbständigen Bundesstaat erhoben und als solcher den deutschen Bundesstaaten verfassungstechnisch völlig gleichgestellt werde.

Außer diesem Antrag wird dem Landesausschuß auch ein von der Mehrheit der Abgeordneten unterzeichnete Wahlrechtsantrag zugehen, der wie folgt lautet: „Der Landesausschuß wolle beschließen, die Regierung zu erlauben, mit allen Kräften darauf hinzuwirken, daß die verschiedenen Regierungen dem Reichstag alsbald einen Gesetzesvorhaben unterbreiten, wodurch bestimmt wird, daß der Landesausschuß von Elsass-Lothringen oder die bei der Ergebung zum Bundesstaat zu schaffende Volksvertretung aus dem allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrecht unter Anwendung des Proportionalverfahrens hervorgehen soll.“

Die Budgetkommission des Reichstages beriet am Dienstag über die Tafel- und Messegelder bei der Marine. Es werden hierfür 271 500 M. mehr gefordert. Der Abg. Leonhardt beantragt die Mehrforderung zu streichen, um die Marineverwaltung zur Sparsamkeit zu zwingen. Das Zentrum beantragt eine Resolution, den Reichskanzler zu ermahnen, eine Verordnung über die Neuregelung der Tafel- und Messegelder noch in diesem Jahre zu erledigen. Bei der Abstimmung wurde der geforderte höhere Posten mit Stimmengleichheit abgelehnt, womit der Antrag Leonhardts angenommen ist. Die Fraktionskollegen Leonhardt, Mugdan und Mommen, stimmten gegen diesen Antrag. Die Resolution des Zentrums wurde mit 14 gegen 12 Stimmen angenommen.

Die Kommission für die Justizgefege verhandelte Dienstag und in der letzten Sitzung über den § 253 des St. G.-B. (Expellungsparagraph). Die Regierungsvorlage wurde lebhaft diskutiert, weil sie eine Verschärfung des gegenwärtigen Zustandes bringt. Es besteht die Gefahr, daß Arbeiter oder Gewerkschaftsbeamte, die mit einem Streik drohen, für den Fall der Ablehnung von Lohnforderungen nach wie vor wegen Expulsion verfolgt werden. — Die Anträge der Sozialdemokratie wurden abgelehnt und der Paragraph nach der Regierungsvorlage angenommen.

Die Fraktionierung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion bestimmt als Redner für den Gesetzentwurf, der Arbeitskammern den Genossen Legien, für den Gesetzentwurf, die Haushalt betreut, die Genossen Robert Schmidt und Albrecht. Zur Abänderung der §§ 114 a ff. der Gewerbeordnung sollen die Genossen Mollenhauer und Stadhagen reden. In dem Toleranzantrag des Zentrums, der am Donnerstag, dem nächstfolgenden Schwertsitzung, zur Verhandlung kommt, ist von der Fraktion Genosse David als Redner bestimmt. Für die einzelnen Kommissionen, die es soll, für die dort Gesetzesthemen vorzusehen sind, wurden seitens der Fraktion bestimmt: Für den Kollegienentwurf die Genossen Brem, Emmel, Albrecht und Hück; für das Gesetz die Stellenvermittlung seit Hildenbrandt, Schmidt und Schwarz; für das Arbeitskammergesetz Bömelburg, Legien und Seeringer. An den Kommissionserhebungen beteiligt sind die Haushalt und Städte. An der Beratung der Gewerbeordnungsaänderung die Genossen Mollenhauer, Schmidt und Stadhagen.

Genau wurde beschlossen, an den Reichstag eine Interpellation zu richten wegen der Angriffe, die er am 10. Februar im preußischen Abgeordnetenhaus gegen das Reichstagswahlrecht richtete. Als Redner hierzu wurden die Genossen Ledebour und Frank bestimmt.

Freilichste Wahlrechtsaktion. Der freilichste Wahlrechtsausdruck fordert die freilichsten Organisationen auf, einen Entzündungsrück gegen die Wahlrechtsvorlage zu entfalten. Zu diesem Zweck sollen allemalhafte Protestversammlungen abgehalten werden.

Aus dem sächsischen Landtag. In der Sitzung vom Dienstag kritisierte Genosse Mittag das sächsische Volksschulwesen und wies darauf hin, daß noch immer in Sachsen mehr als 300 Schulen beständen, in deren Klassen mehr als 60 Schüler wären. Genosse Lange-Leipzig wandte sich gegen das Lehrerseminar-Internat, das von der Regierung heute überall durchgesetzt werde. Von Seiten der bürgerlichen Parteien und der Regierung wurde dagegen die Einrichtung mit den bekannten fadenkleinen Gründen verteidigt.

Am Donnerstag stehen im sächsischen Landtag die Anträge auf Abholzung resp. Reform der ersten Kammer auf der Tagesordnung. Die Freilichsten und Nationalliberalen wollen ebenfalls eine Reform, während die Sozialdemokraten vollständige Befreiung der ersten Kammer verlangen.

Zur Illustration der kommunalen Selbstverwaltung. Die Regierung hat den Befehl der Stadtverordneten in Elberfeld, wonach die Stadthalle auch den Sozialdemokraten zu Versammlungen zu Verfügung gestellt werden soll, beauftragt.

Die Antwort des Herzogs. Auf das Gesuch des Meiningen Landtages an den Herzog, er möge sich mit der Besteuerung seines Einkommens aus den Domänen einverstanden erklären, ist jetzt die Antwort erfolgt. Sie geht dahin: „Nach wie lange ist der Domänenfiskus einer Landessteuer nicht unterworfen. Der Herzog hat bis seiner Zeit der Vereinbarung, welche dem Domänenfiskus vom 20. Juli 1871 zugrunde liegt, in der Erwartung einverstanden erklärt, daß damit der langjährige, höchst bedauerliche Domänenfiskus auf die Dauer gelöscht werde. Der Herzog will an der statthaften Vereinbarung auch jetzt und weiterhin unbedingt festhalten und erwarten, daß auch der Landtag die Vertragstreue wahr. Der Herzog ist daher nicht gewillt, einer Aenderung des Domänenfiskus vom 20. Juli 1871 die Genehmigung zu erteilen.“ Der Herzog hält also unverhüllt davon fest, keine Steuern zu zahlen!

Mansfeld vor dem Schwurgericht. Am 14. Februar begann vor dem Schwurgericht in Halle ein umfangreicher Landfriedensbruchprozeß gegen 12 Angeklagte aus Mansfeld, der drei Tage in Anpruß nehmen wird. Es sind 72 Zeugen geladen. Vorleser im Landgerichtsrat Rehnsdorf, Anklager, vertreteter Staatsanwaltshofstaat Alsenborn, Verteidiger, die Rechtsanwälte Landsberg-Magdeburg, Heine-Berlin und Müller-Halle. Der Präsident des Oberlandesgerichts Naumburg wohnt der Verhandlung bei.

Die Angeklagten bestreiten fast durchweg, die ihnen zur Last gelegten Vergehen. Einige behaupten, überhaupt nicht bei den als Landfriedensbruch bezeichneten Vergehen zugewiesen zu sein. Aus der Jungenvornehmung ist interessant, daß die Beamten der Mansfelder Gewerkschaften, Hüttendirektoren, Oberförster usw. vor allem die Beamten des Bergarbeiterverbands, in erster Linie den Genossen Schäfe und den Bezirksleiter Graf zu den Verletzten führen. Sie behaupten, daß diese in Verhandlungen zu Gewalttäigkeiten aufgerufen, daß diese in diesen Verhandlungen haben sie aber nur vom Hörerlagen. Die Verhängungszeugen aus Bergmannsfeld verlagen zum großen Teil. Der Hauptbefürworter, dem von den Stellenden ein Dolch abgenommen wurde, ist inzwischen verstorben. Die für die Angeklagten eintretenden Entlastungszeugen werden größtenteils nicht vereidigt. Zeit nicht vorläufig nur, daß die Arbeitswilligen auf ihrem Wege zum Schacht befürchtet und mit Schimpfworten beleidigt worden sind. Gewalttätigkeiten sind nur vereinzelt vorgekommen. Dass die Angeklagten damit in Verbindung zu bringen sind, ist bisher nicht erwiesen. — Die Verhandlungen dauern fort. Das Urteil wird zu Mittwoch abend erwartet.

Kriegervereine und Militärmusik. Vertreter der verschiedenen Parteien haben neben den Sozialdemokraten sich dabei war, daß nicht der Präsident oder Herr Dröse

im Reichstage gegen die unfaubare Konkurrenz gewandt, die den Zivilmilitärs durch die Militärkapellen bereite wird. Die Militärkapellen hat versprochen den gegenüberliegenden Wählern noch Möglichkeit Rechnung zu tragen. Wie die Militärverwaltung das aufsoht ergibt sich aus der folgenden Meldung, die wie bürgerlichen Blättern übernommen: „Die guten patriotischen Ziele der Kriegervereine sollen seitens der Truppenteile dadurch unterdrückt werden, daß den Vereinen hinfällig der Stellung von Militärmusik zu ihren Fests und Veranstaltungen in jeder Weise entgegenkommt. Während in allen anderen Fällen ist das gewölbte Spielen der Militärkapellen die mit den Stollkapellen vereinbarten Windstötterie maßgebend sind, können die Militärkapellen bei den Kriegervereinen auch zu geringeren Festspielen spielen.“

Persien.

Arabererhebung. In Konstantinopel sind Radikalen eingegangen, daß der Scheich von Novell (am Vatikan soll) sich gemeinsam mit Radikalen zusammen gegen die türkische Oberherrschaft erhoben habe. Diese Erhebung hängt zweifelszusammen mit Borgingen in Melka, wo vor einigen Monaten der Scheich von Novell, der Emir von Nadjeh und andere herausragende Araberhauptlinge zu gemeinsamen Versammlungen zusammenkamen. Den Behörden erscheint es möglich, daß das Vorgehen des Scheichs von Novell den Anfang zu weiteren arabischen Erhebungen bilden kann. Die Regierung trifft deshalb umfassende militärische Bereitstellungen, die aber dadurch erschwert werden, daß schon viele Truppen an der persischen Grenze festgehalten und weitere durch die Bekämpfung vor den reaktionsfreien Bewegungen unter den Arabern in Anspruch genommen werden.

Gewerkschaftliches.

Das Buchbinderei- und Kartonagenarbeiten in Plauen. Es kommt es nun doch zum Streit. Am Montag ist in vier Werkstätten bereits die Arbeit niedergelegt worden, bis zum Sonnabend werden weitere Arbeitsunterbrechungen folgen. Die Unternehmer machen große Anstrengungen, um Geschäftsfäste von auswärts zu bekommen. Zug muß daher strengstens ferngehalten werden.

Abgeklärte Demanzipanten. Das auf Betreiben von Bockum-Zentrumsführer gegen den Genossen Götz von Bergarbeiterverband eingeleitete Meinungsverfahren ist mit ungemeinster Jungenvornehmung in der Vorunterlassung bei der die Zentrumsbehörden schlecht abgeschritten haben eingestellt.

Locales.

Bont, 15. Februar

Verschleppung der Vereinigung Rüstringen.

Die bürgerlichen Zeitungen Oldenburgs drücken das Tage der Meldung, daß das Ministerium der die Berechtigung dem Landtag vorliegende Vorlage über die Vereinigung von Bant, Heppens und Neude zu einer Stadt zu einer Klasse anzugeben und dem Plan, eine Stadt einer Klasse zu machen, zugestimmt. Wie kommen die Meldung nicht für richtig halten. Wie wohl wir daran gehen können, zwecklos zu hängen, das zeigt die geistige Landtagsverhandlung über diesen Gegenstand.

Die Verhandlung, die am 13. Dezember vertragt worden war, wurde fortgesetzt. Dazu stand ein Antrag des Abg. Ahlhorn-Osterburg zur Verhandlung, der die Stadt einer Klasse verlangte. Die Mehrheit des Verwaltungsausschusses verlangte sie am Ende auch, aber doch ist ein Unterfall zwischen den beiden Anträgen. Abg. Ahlhorn verlangte die Stadt einer Klasse ohne irgend welche Einschränkung, die Ausschussherrschaft aber mit der Abtrennung der Polizeiverwaltung. Für einen Teil der Ausschussherrschaft war dieser Antrag weiter nichts als die Möglichkeit war die Stadtvereinigung einfach zu verschlieppen.

Minister Scheer erklärte sich aus den bekanntesten Schriften gegen die Stadt einer Klasse in jeder Form. Ein recht ungünstiger Aussatz gegen die Gegner der Vorlage gab die Möglichkeit sich in die Rolle der Kämpfer des Rechtes der Opposition im Parlament zu gefallen und einige Abgeordnete schlossen, die sonst für die Vorlage bestimmt hätten. Herr Ahlhorn war in seinem bekannten Eigentum von niemand und auch nicht von seinen liberalen Freunden zu belehren. Er blieb Schildträger und Schatzmeister der Gegner der Vorlage und verlor, zwar unbewußt, so vorzüglich die Gehälfte der agrarischen Hauptlinge Müller-Nuyhorn und v. Lebeckow, daß die jüngsten Wahlen ungünstig waren, ihre Wähler zu verteidigen und ihre wahren Beweggründen für die Ablehnung der Vorlage ein Maßnahmen umzuhängen. Herr Müller-Nuyhorn war denn auch weiter nichts, als zwischen den Stuhlherrn umherzulaufen, um seine Leute bei der Stange zu halten, zu der sie am Montag abend in einer Feierstättung geschworen hatten. Sie hielten auch zur Stange. Wie schon mitgeteilt, wurde der Antrag Ahlhorn mit 22 gegen 20 Stimmen angenommen. Herr Ahlhorn hatte eine Schlacht gegen seine Parteifreunde gewonnen. Dafür erhielt ihm auch Herr von Lebeckow das Lob, das vernünftigste Mitglied des Landtages zu sein!

In der Verhandlung gab es auch ein hingiges Gesicht zwischen unseren Parteigenossen und den Zentrumsabgeordneten Dr. Dreier und Trögel. Es wurde die Meinung ausgetragen, daß die Zentrumsmänner es sich nicht gezeigt, die Sozialdemokratie antisozialer Tendenzen zu beschuldigen, denn solches wird das Zentrum auch angeklagt. Herr Dreier gab einiges recht ungernemtes Zeug über das Sozialdemokratische Programm zum besten, was den heftigen Widerstand und den Spott unserer Parteigenossen hervorrief. Der Genosse Meyer degegne in einem Zwischenfall die Ausflüsse des Herrn Dreier über die Sozialdemokratie als Möddism. Dafür erhielt Meyer, nachdem er sich zu dem Klarsatz bekannt hatte, einen Ordensring. Interessant dabei war, daß nicht der Präsident oder Herr Dreier den



Auszu gehörten, sondern Herr von Levezow. Es verließ ihn keine Rücksicht und er machte den Angeber für diesen sozialdemokratischen Frevel.

Ein Ergebnis hat über die Verhandlung gebracht: Kein Mensch wagte mehr die Notwendigkeit der Vereinigung zu bestreiten und Almond mehr die Übertragung des Pluralwortschatzes der Beizer und Forenzen in der Gemeinde Bant auf die neue Stadt zu verlangen. Welche Stadt und wann die Stadt nun kommt, das weiß heute niemand.

Da die Regierungsvorlage durch den Antrag Auhorn gleich in erster Lesung gescheitert ist, die Regierung aber auf Errichtung einer ersten Stadt nicht eingestiegen, so ist die Sache für den Landtag erledigt, sofern nicht noch ein Antrag gestellt und angenommen wird auf Beratung der Regierungsvorlage in zweiter Lesung. Wie uns kurz vor Schluß der Redaktion mitgeteilt wird, ist ein solcher Antrag im Landtage vom Abg. Schulz-Bant mit zwölf Unterschriften ungerecht worden!

Abgeschüttelt.

In der nationalliberalen Parteiversammlung, die am Montag in Burg Hohenzollern stattfand und in der der Generalsekretär Dr. Hugo aus Hannover referierte, wurde der Referent in der Diskussion vom dem Vorsitzenden des Kreis-Vereins, Redakteur Weißert, darüber interpelliert, wie er sich zu der von den Nationalliberalen im 2. oldenburgischen Wahlkreis geschafften Resolution stelle. Diese bedeutet分明lich eine Sympathiebefundung für die Bündler und ist ein Nachweis der Reichsverbündeter.

Herr Dr. Hugo erklärte nach dem Berichte der Wilhelmshavener Zeitung: "Herr Müller-Auhorn sei an der Redaktion dieser Resolution beteiligt gewesen und so sei dieses Heiltesproblem entstanden, das er entschieden ablehne. In ihrer Eigenschaft als Generalsekretär sei es ihm eine große Freude, zu konstatieren, daß die Nationalliberalen keinen Zweck darüber zu lassen wünschen, daß sie entschlossen sind, im Bund der Landwirte abzutreten. Der Hahn wolle keine Verständigung. Er befürwortet jedoch nationalliberale Kandidaten. Den Auswüchsen des Bundes der Landwirte müsse endlich entgegengesetztes werden. Eine Annäherung an ihn wäre für die Nationalliberalen gleichbedeutend mit Selbstmord und Misshandlung der eigenen Partei."

Man sieht, daß die nationalliberalen Partei im zweiten Oldenburgischen Reichstagswahlkreise, die unter Führung Müller-Auhorns und Steckels ganz auf den Reichsverband zusteuern ist, als solche im Reich völlig isoliert dasteht.

Eingebrochen wurde in vergangener Nacht im Schirmgäßchen von Stockhaus in der Wilhelmshavener Straße. Die Einbrecher wurden aber gesicht und flüchteten.

Weite und Reichsfinanzreform. In einer Anzahl Wirtschaften von Köln und benachbarten Städten findet man neuerdings ein künftiger ausgebildetes Platz, auf dem in künftiger Anordnung alle die Gegenstände abgestellt sind, die durch die Reichsfinanzreform so außerordentlich mit Rücksicht auf sie belastet wurden, als da sind: Bier, Schnaps, Zigarren, Streichholz, Glühlampen. Unmittelbar dieses Butecks kommt ein Volksgemüth oder Gebrauchsgegenstände steht zu sein.

Weinen verehrt Götter.

Magst du zu hoch die Preise schenken,
Dürst du's dem Welt nicht übernehmen,
Wirst mit diesem Gott ja gedenken,
Wirst mit dem Gott ja dich befreien;
Wirst ja großartig und ja getern;
Wolfskopf dir bei den "Völkervertretern".
Die du voll "Weisheit" und "Verstand"
Als Wähler nach Berlin gesondert.
Dann trag' die neuen Steuern leichter
Und sei ein andresmal gescheiter.

Der Wirt.

Am letzten Anfangsunterricht über die Taten des sozialdemokratischen Schapablocks werden diese Vollstreunde wenig Freude haben.

Wilhelmshaven, 16. Februar.

Von der Firma Bange. Uns wird berichtet: Wie wenig die vom Reichstag festgelegten Bedingungen, daß bei baulichen Bauten in erster Linie reichsdeutsche Arbeiter in Beschäftigung genommen werden sollen, Beachtung finden, zeigt der Bau des Besiedlungssamtes in Heppens. Dort sind unlängst eine größere Anzahl ausländischer Arbeiter eingesetzt worden, während sich die einheimischen verarbeiteten Arbeiter auf der Arbeitssuche die Hosen auslaufen können. So begab sich auch ein Arbeiter nach dem Baugebäude, um nach Arbeit zu fragen. Er begegnete eine Persönlichkeit, die auf dem Bau beschäftigt war, und fragte nach der Baubude. Doch die Person klimmerte sich garnicht um den Mann, bis dieser etwas energischer auffiel. Der Arbeiter wurde darauf von der Person, die sich als Bauführer ausgab, gefragt: "Sind Sie denn verletzt geworden?" Als dann der Arbeiter zur Baubude kam, wo die Leute angenommen werden und wo schon einige andere Arbeitssuchende standen, ging der angebliche Bauführer von hinten in die Baubude und legte dem in der Bude befindlichen Angestellten, dem jungen Mann, der vor der Bude stand, direkt nicht zur Anstellung kommen.

Beschließendes wird uns als wahr verbürgt. Gegen eine derartige Behandlung, vor allem aber gegen die fortgesetzte Anstellung von Ausländern — Italienern, Galizien usw. —, während heilige Steuerzahler am Hungertische wogen können, muß im Allgemeininteresse energisch protestiert werden.

Marienacht. Größere Seeschleißgäben werden in diesem Frühjahr auf der Unterseite der U-Boote seitens der dort stationierten vierten Matrosen-Artillerie-Abteilung im Zeit vom 2. April bis 4. Juni abgehalten werden.

Nach ein Nachspiel zum Kieler Werkprozeß. Gegen den Diplomingenieur Heinrich, Sohn des aus dem Werkzeugfabrikanten Waggonfabrik Heinrich und gegen den Gefangenoberhaupter Hefermann in Altona, früher im

Alten Gerichtsgefängnis im Dienst, ist Anklage wegen aktiver und passiver Beamtenbestechung von der Staatsanwaltschaft erhoben worden. Es haben schon Vernehmungen stattgefunden. Heinrich soll den Gefangenenaufseher bestochen haben, damit er mit seinem in Untersuchungshaft befindlichen Vater in unerlaubte Verbindung treten konnte.

Theater in Burg Hohenzollern. Morgen abend wird hier durch das Bremer Stadtheater-Ensemble die neue Komödie Max Dreyers "Des Platters Tochter von Strelldorf" zur Aufführung kommen. (Siehe Inserat) Galleriebillets zum ermäßigten Preise von 40 Pf. sind in der Expedition d. Bl. zu haben.

Heppens, 16. Februar.

Kunstpflege. In dem Möbelmagazin des Herrn Steiner in Heppens, Verl. Göderitz, ist ein Bilderschrank ausgestellt, welcher das Interesse der Kunstreunde in hervorragender Weise in Anspruch nimmt. Der Rahmen, von kunstgewerblicher Hand eines Holzbildhauers entworfen und aus Eichenholz gearbeitet, ist für die Voge Segensquelle des internationalen Guttemperoedens in Bant bestimmt. Das Kunstwerk bringt die Symbole dieses Ordens in nahezu vollendet Schönheit zur Darstellung.

Aus dem Lande.

Marienfelde, 16. Februar.

Distriktverein Marienfelde-Sonne (Bezirk B) hält am Sonnabend seine Mitgliederversammlung im Vereinslokal ab.

Jever, 16. Februar.

Der Lichthilfer-Vortrag am Freitag abend beginnt pünktlich 8½ Uhr abends.

Warel, 16. Februar.

Wettkampf zwischen Ostfriesland und Bentwadden. Wie aus Rordenham gemeldet wird, ist die Herausforderung seitens Ostfrieslands im Klootschießen sehr eingetroffen. Da der Wettkampf nur bei Gewitterwetter ausgetragen wird, so ist dafür in diesem Winter wohl kaum Aussicht mehr.

Oldenburg, 16. Februar.

Zur Protestversammlung gegen die Staatsstreichgeläute des Juncturums am Sonntag nachmittag 4 Uhr in der Tonhalle zu Oldenburg wollten die Geistlichen und Genossen zahlreich erscheinen!

Apen, 16. Februar.

Als eine große Seltenheit ist zu betrachten, daß bei einem solchen hohen Wetterstande, wie er hier seit einigen Tagen herrschte, noch einige Brunnen ohne Wasser sind. So z. B. ist der 18 Fuß tiefe Brunnen des Landwirts J. Renken hierbei ganz leer, sodoch ein Brunnendauer herbeigeholt werden mußte. Dieselbe merkwürdige Erfahrung hat man, heißt es, bei dem Landwirt D. Freidts.

Ramsloh, 16. Februar.

Die Erstwahl für den vorübergehenden Landtagsabgeordneten Griep ist auf den 1. März angesetzt. Zum Wahlkommissar ist der Amtsbaudirektor Callebom in Cloppenburg ernannt worden.

Alte Mitteilungen aus dem Lande. Abgedammmt ist in Rüsternde bei Rehnenbeck die Mühelake von Kr. Heim. — Die an Krämpfen leidende Mühlein Robbe in Bremen verbrannte bei lebendigem Leibe. Sie war beim Feiern beschäftigt, als sie plötzlich von Krämpfen geschüttelt wurde und ihre Kleider Feuer fingen. — Wie aus Düsseldorf berichtet wird, ist der Siffling gegenwärtig sehr ergiebig. — Sankt des Infel Rotte ist in diesem Winter 50 Meter Dinen abgeschwommen. — Eine Kuh des Landwirts Garrel Dammin in Holte brachte ein Kalb mit zwei vollständig ausgewachsenen Röpfen zur Welt. Das Kalb war gleich nach der Geburt tot.

Aus den Vereinen.

Bant, 16. Februar.

Der Senioren-Verein, Einigungskreis Wolke-Schrey hielt am Montag keine gutbedachte Monatsversammlung ab. Der leige Anfangsgegenstand ist beendet. Acht neue Mitglieder sind dem Verein beigetreten. Die monatlichen Preisabenden des Vereins werden von einem großen Teil der Mitglieder regelmäßig angetreten. Moborn wurde über das Tischnegestalt beraten und beschlossen, dasselbe durch einen Ball zu feiern. Die Vorarbeiten wurden einer viergliedrigen Kommission übertragen. Es wurde ferner beschlossen, dass von den jüngsten Mitgliedern für das Abholen der Beiträge und der Bibliotheksbücher eine Belohnung von 10 Pfennig zu erhalten. Anfang nächsten Monats soll mit einem neuen Anfangsgegenstand begonnen werden. Anmeldungen dazu nimmt der Aufsichtsleiter, Herr H. Bümann, Wilhelmshaven, Delphistraße 22, entgegen.

Aus aller Welt.

Auch ein Polizeiverbot. Der Frankl. Ztg. wird aus Röhn geschrieben: Im diesjährigen Rosenmontagszug war auch ein Wagen, der den Bierkrieg zur Darstellung bringen sollte. Es ist Stütte, daß von den Wagen während des Umzugs Jetzel mit Gedichten in die Menge geworfen werden. Sie müssen aber — so will es das Gesetz — vorher der Zensor unterwochen werden. Der Gesellschaft "Fidele Neustädter" war nun die Verbreitung eines Gedichtes "Der Bierkrieg" verboten worden, weil darin folgendes auf die Finanzreform bezügliches Passus vorstam:

Dem Zensor, der den Braumeister bremt.
Gibt man die Weinabgabe.
Dem, der sein Bier befreiden trinkt,
Kündigt man die Großde ab.
Der Teufel hol' den Steuermann
Und bringt' ihn in der Hölle dann!

Der Polizeipräsident nahm an dem Teufel, der den „Steuermann“ holten sollte, Anstand und als die Gesellschaft auf dem Neumarkt anlanc, sandte den „Bagagewagen“ von einem Polizeiaufgebot befehl, das den Wagen zum Zwecke der Konfiszation der staatsgefährlichen Strophe zum Polizeipräsidium eskortierte. Hier stellte es sich heraus, daß man unter dem „Steuermann“ einen Minister verstanden hatte und da es in Bremen dem Teufel ver-

boten ist, einen von diesen verdienten Männern sich zu holen, so wäre die Konfiszation sehr berechtigt gewesen. Nachdem nun aber die Männer versteckt hatten, daß sie unter dem Steuermann nur die Bewilliger der Steuer oder auch den Steuer-Cretor verstanden wissen wollten, die aber anscheinend auch in Breuhen vor dem Teufel politisch nicht gefangen sind, so wurde das Bild in elster Stunde noch freigegeben und dem Gesellschaftsheim kein Anst gestoppt.

Ein Verlehrhindernis. Zwei italienische Weltreisende, die seit Juni 1909 von Venedig aus mit einer großen Tonne unverwandert, um infolge einer Wette damit eine Reise um die Welt zu machen, und die bis jetzt Norditalien, die Schweiz, Frankreich, Belgien und Holland unbehindert durchwanderten, sind vor einigen Tagen in Münsterdorf (Münster) angekommen worden. Die dortige Polizei beschlagnahmte die harmlose Tonne, weil sie ein Verlehrhindernis ist.

Gefändnis. Wie nach Wiesbaden gemeldet wird, soll der in Hugland verhaftete Kosciusko jetzt eingelandet haben, den achtjährigen Raubmord in Boguslawice begangen zu haben. Er will den Mord allein in einer halben Stunde ausgeführt, sich dann die Sachen des ermordeten angezogen und die blutbefleckten Uniformstücke im Getreidehafen versteckt haben.

Alte Tagestrakt. Aus einem Fenster im zweiten Stock in Altenburg ein zweijähriges Kind und erlitt schwerere Verletzungen. Beim Kämpfen eines elektrischen Laufbuchs kam ein Arbeiter in Bühlheim der Startstromleitung zu nahe und wurde sofort getötet. — Am 13. Jänner wurden in Raumkraft (Odenwald) als schwere Einbrecher ermittelt. — Ein Raubteufel legte sich in Grube (Eltal) ein 50jähriger Mann dieser Tag auf einer Wiese hin und schlägt ein, um nicht wieder zu erwachen. Es war erfroren. — Auf der Wendeschen Grube bei Hatzfeld wurde ein 50jähriger Bauer von einem Hirschen getötet und erschlagen. — In Altenberg in Sachsen-Anhalt wurden beim Stahlfärzer Schwanz die dort aufbewahrten 10.800 M. in Staatspapiere gestohlen. — Der Georg Duttweiler, der 89 Jahre alt war, erlitt in der Jesu-Kirche in Zofen der Stadt Zofingen einen Schlaganfall und starb. Seine Mutter lebt noch im Alter von 125 Jahren. — Auf dem Grab seiner Mutter erhob sich in Frankfurt a. M. der Brauereidirektor — Drei Arbeiter, die das schwache Eis des Schülings bei Barmen (Stadt Witten) überbrücken wollten, brachen ein. Eine konnte sich retten, während die beiden anderen entwanden. — In Frankfurt sind wieder verhindert Blüte aus den Stern getreten und übernommen die Dienststellen. Der Nordostpolster-Vorstand hat seiner Frau zwei Minuten zum Geschäft gemacht, deren eine vier Minuten, die andere fünf Minuten, wogt. Das historische Museum für Nationalausstellung in New York hat die Aeroliten für den Preis von 200.000 M. erworben.

Neueste Nachrichten.

Oldenburg, 16. Februar. Der Verwaltungsausschuß des Landtages nahm heute mit großer Mehrheit einen Antrag des Abg. Enneling auf Wiedereinrichtung des Amtsgerichts Damme an.

Berlin, 16. Februar. Gestern abend gegen 11 Uhr zog ein aus mehreren Hundert Köpfen bestehenden Trupp durch die Friederichtstraße nach der Mohrenstraße und demonstrierte für das allgemeine und gleiche Wahlrecht. An der Ecke der Leipziger Straße wurde der Zug durch Polizei gestreut. Ein großer Zug, der aus Wabat kam, wurde daran gehindert, vor das Reichsangerpalais zu ziehen.

Im Restaurant Röhrling wurde in der Nacht zum Montag die Tageseinnahme von 23.000 M. aus dem Delikatessen-Restaurant gestohlen, nachdem kürzlich erst ein junger Ungefeilter mit einer Tageseinnahme von 27.000 M. läufig wurde.

Nürnberg, 16. Februar. In der chemischen Waschanstalt von Giebmann explodierte gestern nachmittag der Dampfkessel. Der Sohn des Betreibers und zwei Arbeiter erlitten schwere Brandwunden; drei weitere Personen wurden leichter verletzt.

Essen, 16. Februar. In einem Hause der Altenesser Straße sind gestern zwei Kinder im Alter von 5½ und 6 Jahren, als sie ihrer Mutter, die ausging, nachblieben wollten, aus dem Fenster gestürzt und tödlich verletzt worden.

Auf der Kruppstraße Friedrich Alfred-Hütte in Rheinhessen traten 500 Hochföhnarbeiter wegen Lohnunterschieden in den Ausstand.

Paris, 16. Februar. Einige Straßen des Stadtteils Passy sind wieder überschwemmt. Mehrere Brücken sind nahe daran, überstaut zu werden. Wegen eines neuen Steigens der Seine hat man Sicherheitsmaßnahmen getroffen.

Durch große Stürme ist der telegraphische Verkehr mit Italien, der Schweiz, Deutschland und Österreich sehr gehindert.

Ottawa (Canada), 16. Februar. Der Handelsminister teilte im Parlament mit, daß ein provisorischer Handelsvertrag mit Deutschland zustande kommen würde.

Briefkasten.

2. R. Tagesschau lädt sich nichts machen.

Quittung.

Für die Rettung des Opfers unterdrückenden Gesellschaftsordnung, der in Schlesien zum Tode verurteilten Dienstmädchen Anna Werner, gingen bei der Reaktion des Röda-Bolblattes zur Weiterleitung ein: Von R. 1.— M., Gros 0,50 Pf., Artilleriedepot 2.— M., S. 0,50 M., Frau B. 1,20 M., G. 0,50 Pf., Artilleriedepot 2.— M., S. 0,50 M., Frau C. 1,20 M., Gros 0,50 M., gelöscht bei der Bezeichnung des Generalen Hillmers in Stadt Herren 4,20 M. Insgesamt blieb eingegangen 27,15 M.

Weitere Sendungen werden bis Sonnabend den 19. Februar eingegangen.

Berantwort: Redakteur: H. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Notationsdruck von Paul Hug & Co. in Bant.

Gier zu eine Bellage.



letzte Frühjahr-Neuheiten in schwarzen, weissen und farbigen

Damen-Kleiderstoffen
für Konfirmanden-Ausstattungen

in unerreichter Auswahl.

Schwarze Kleiderstoffe :: ::	Cheviot, Serge, Satintuch, Armure, Louise, Kammgarn- u. Fantasiegewebe	à Meter Mk. 0.85 1.20 1.50 bis 9.00
Chevron- und Diagonalstoffe	ca. 110 und 130 cm breit in modernen Farben	à Meter Mk. 1.80 2.25 3.00 bis 6.00
Cheviotstoffe :: :: :: ::	ca. 90, 110, 120 cm breit, in vielen Farben, gute Qualitäten	à Meter Mk. 1.10 1.25 1.75 bis 6.00
Satintuche u. Kammgarnstoffe	Satin-, Körper-, Epingle- und Serge-Qualitäten in ganz neuen Farben	à Meter Mk. 1.50 2.00 3.00 bis 6.00
Moderne Fantasiestoffe ::	Kammgarn, Vigoreux, z. Homspun, Zibeline und Covert-Coat	à Meter Mk. 0.80 1.20 1.50 bis 8.50
Ellenbeinfarbige Stoffe :: ::	Batist, Serge, Armure, Satin, Cheviot und halb- seidene Gewebe	à Meter Mk. 0.75 1.25 1.65 bis 7.50

Bartsch & von der Brelie.

Weisse Unterröcke, Taschentücher, Handschuhe, elegante Knopfstiefel etc.



Arb.-Radfahrverein
Frisch auf
Bant.

Donnerstag den 17. Februar
abends 8 1/2 Uhr:

Sitzung im Colosseum.

Sämtliche Vorstände u. Komiteemitglieder werden um ihr Erscheinen gebeten. Obenfalls werden diejenigen Mitglieder, die noch nicht mit den Karten vom Mostenball abgerechnet haben, gebeten, zu erscheinen.

Der Vorstand.

Beerdigungs-Vereinigung

der Arbeiter der

Maschinenbau-Werkstatt

Freitag den 18. und Sonnabend den 19. d. Mts., abends 6 Uhr:

Hebung der Beiträge

im Gaszimmer des Werkstattlehen.

Der Vorstand.

Soziald. Volksverein für die Stadt Varel.

Donnerstag den 17. Febr., abends 8 Uhr:

Mitglieder-Versammlung

im Hof von Oldenburg. Vollzähliges Erscheinen erwartet.

Der Vorstand.

Einswarden.

Sparklub „Fortuna“

Sonntag den 20. Februar

nachm. 4 Uhr:

Versammlung

Erscheinen ist dringend erforderlich.

Der Vorstand.

Billigt zu verkaufen

Komplettes Gespann

(Gimpänner).

Fr. Ennen, Schmiedest.

Hempens, Tonndieckstr.

Masken-Kostüme

zu verleihen.

Hempens, Tonndieckstraße 9.

Burg Hohenzollern.

Donnerstag, 17. Februar, abends 8 Uhr,
Ende gegen 10 1/2 Uhr:

Novität! Bremer Stadt-Theater. Novität!

Des Pfarrers Tochter von Streladerf

Romance in drei Akten von Max Dreyer.

Preise der Plätze:

Loge und Parterre	Abendfalle 3.50 M.	Vorverkauf 2.25 M.
Sperrgut und Balkon	" 2.25 M.	" 2.00 M.
1. Platz	" 1.25 M.	" 1.00 M.
Galerie	" 0.60 M.	" 0.50 M.

Kassenöffnung 7 Uhr.

Auswärtige können in der Richtung nach Bremen den Zug 10.58 Uhr nach der Vorstellung noch erreichen.

Ostfriesenverein Eala freya Fresena, Bant.

Einladung zum

Plattdeutschen Theaterabend

mit nachfolgendem Kappensaal

am Freitag den 18. d. Mts. im großen Saale des Coloseum in Bant.

Eintrittskarten: Im Vorverkauf für Herren 30 Pf., für Damen 20 Pf., an der Kasse für Herren 40 Pf., für Damen 30 Pf. — Tanzband 75 Pf.

Zaunkündigung 7.30 Uhr. Aufgang 8.30 Uhr.

Emaille-Massenverkauf.

Dem leidigen Konkurrenzfeld, denn nichts weiter ist es, zur Antwort, daß meine Emaillewaren direkt aus den größten Emaillewerken Deutschlands kommen u. im ganzen deutschen Reich laufende von Waggonladungen verkauft werden. Das Publikum lasse sich daher nicht irreführen. Jeder ist freudlich zur Besichtigung der Waren (ohne Kaufzwang) eingeladen. Der Verkauf dauert nur noch kurze Zeit im Saale der Concordia, Wilhelmshaven, Neue Straße 2.

A. Anst aus Bremen.

N.B. Beschädigte Waren extra billig.

Kartell-Kommission.

Donnerstag den 17. Febr., abends 8 Uhr:

Sitzung bei Halweland.

Der Vorstand.

Arbeiter-Jugendbund Rüstringen.

Am Sonntag den 20. Februar nachm. 3 1/2 Uhr:

Mitglieder-Versammlung

in den vier Jahreszeiten, Bant, Börsenstraße 28. Tagesordnung u. a.: Vortrag über Heinrich Heine.

Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

Banter Volksschule

Mellumstraße. Donnerstag: Einsetz mit Wurst.

Oldenburg. Sozialdem. Wahlverein.

Der Vorstand.

Nachruf!

Unerwartet ereilte der Tod in der Nacht zum Sonntag infolge Verkehrsunfalls unseres Vorstehergenossen

Heinrich Schütte

im 34. Lebensjahr. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Vorstand.

Die Beerdigung findet am Freitag vormittag 9 Uhr vom Peter-Friedrich-Ludwig-Hospital aus statt.

Dauflagung.

Herzlichen Dank allen, die unserem lieben Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen und uns mit Rat und Tat zur Seite standen.

Familie Hillmers und Angehörige.

Maskenkostüm billig zu verleihen

Mellumstraße 12, u. z.

Todes-Anzeige.

Montag morgen 5 Uhr verließ nach langem Leiden sein lieber Mann, unter Vater, Groß- und Schwiegervater,

der Verstorbene

Theodor Staub

im Alter von 67 Jahren, welches tiebetrübt zur Angelegenheit Heppens, den 16. Febr. 1910. Frau A. Staub u. Kinder.

Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittag 4 Uhr von der Wehrer Heil- u. Pflegestiftung statt.

Ida

im fast vollendeten 19. Lebensjahr. Dies zeigen tiebetrübt an Wilhelmshaven, 16. Februar.

A. Schulz und Frau

Die Beerdigung findet am Freitag nachmittag 2 1/2 Uhr vom Trauerhaus, Kleinestr. 10, aus statt.

Nachruf!

Wohl und unerwartet verschied unter lieber Freund

Paul Gebauer.

Ehre seinem Andenken! Seine Freunde am Stammtisch Jadelbusen.



Der Holzhändler.

Roman von Max Kreher.

(7. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten
Im Augenblick dachte er darüber nach. Merkwürdig, daß dieser brave Herr gerade diesen Fehler hatte. Denn er schätzte es ihm als solchen an, weil er mit diesen treuen Wöchtern in ewiger Freude lebte.

"Willen Sie noch, wie damals der Spießbube halt gerissen wurde, der nichts von hinten über den Zaun gestiegen war, um dem Kontor einen Besuch abzustatten? Der hatte gar nicht bekommen sein Lebenlang."

Mordel nickte, meinte dann aber, daß er stark hoffe, niemals in einer "ähnlichen Verlegenheit" zu kommen. Die Hunde würden ja jetzt nichts losgemacht, und wenn er morgens komme, dann befinden sie sich bereits an der Kette. Am Abend sei er vorsichtig geworden; er habe gels seinen Taschen-Revolver bei sich. Wenn wenn er läbe, soß ihm durch Aufall "mal" so eine Bettie an den Kragen gehe, dann würde er sich schon seiner Haut wehren. Und das würde ihm wohl auch sein Herr Chef nicht übelnehmen.

Dulters lachte kurz auf. Es war ein seltsames Lachen, gespielt und höhnisch. Das Spiel mit dem Revolver sollten Sie sein lassen, es kommt dabei manchmal ganz einfach, als man glaubt . . . Bettie Sie mir nur Chiar in Nähe, denn dem Durchein hoff' ich noch 'mal das Gnadenwort?"

Als beide dann der Dampfsgämmehle einen Besuch abgestattet hatten, in der drei Sägen in Bewegung waren, um deren läufiger Beiterwocca zu schnellen, und nun den Weg um einen Schuppen nahmen, in dem Kiechelholz lagerte, eilte Dulters seinen Mann aus der vergangenen Nacht, der sich die Zeit damit vertriebe, auf- und abzulaufen und die Hände warm zu schlagen.

Nichtsdestotrotz der Real hatte er ganz vergessen gehabt. Auch Fuchs hatte sich keiner nicht mehr erinnert, der nun aber ja darauf zu sprechen kam und fragte, ob denn Dulters sein Menschen wirklich hierher bestellt habe.

"Ich habe dies jetzt nicht zu thun getreift, Herr Kommerzienrat," begann der Bedienstete sofort, indem er seinen Zedel abzog und in der Hand hielt. "Ich hab' den Herrn Kommerzienrat als Empfehlung anzubeten, aber der hat da empfahl mit Fleiß wieder die feische Lust. Und zu dem den Schafspindel wollten sie noch nicht von mir wissen. Mir nun hab' ich mir alleweile die Knöchen 'n bisschen warm gemacht. Mit Glaubnis. Et zieht immer noch mächtig von'm Nordpol, wenn noch nich mehr so wie je nach Hause gekommen. Ich habe noch janz gut schlafen. Da hab' was mir der Herr Kommerzienrat geschenkt haben — er hab' ist wiflich fleissig getreift."

"Real, was fällt Ihnen ein, solchen Ton zu führen?"

Schnauze ihn Mordel an. Dulters aber fuhr mit einer Handbewegung dazwischen und gab dem Anwälter mit wenigen Worten die Ausflucht.

"Sie wollen also wirklich arbeiten und wieder ein anständiger Mensch werden?" fragte er, wobei er an die merkwürdige Szene im Tiergarten dachte. Jetzt, am Tage, im hellen Glanze der Sonne, die sich wieder gleich durch die Schneewolken am Himmel Bahnen gebrochen hatte, erschien die Jammergestalt noch trauriger und verkommen. Und doch lag in dem verwelkten Gesicht, trotz der tiefen Falten, die die Nachteile des Lebens hineingezeichnet hatten, ein gewisser gemüthlicher, vertrauernder Zug, der Dulters dem großen Menschenfener nicht entging.

"Allmäli will ic arbeiten, Herr Kommerz. Ich hätte am liebsten Fleisch Schnee geschnitten, aber ic hatte keine Schiffe nich. Ich hab' mir noch schon rasten lassen. Punkt mügt du kommen, sagte ic mit."

Er hielt noch immer den lärmenden Deckel in der Hand, den ihn nur Dulters wieder aufsehen ließ. Der leide Humor dieses Burschen, der mehr nach Urtümlichkeit als nach Unbedenklichkeit klang, machte ihm Spaß. "Wie helfen Sie mir?" fuhr er fort.

"Aufjist Hannemann, Herr Kommerz; aber nich einer von de Hammenmärs aus de Jerichtsstraße, denn dat is ne bessre Sorte, die machen lange Finger, um so wat is nich mein Fall. Nich in de Hand. Wenn ic doch 'mal' . . ."

"Schon gut, schon gut," fiel ihm Dulters ins Wort, der sein Jürgen bemerkte, das von einem durchflammt Bild aus Mordel begleitet war. Die Angelegenheit war bald ins Reine gebracht. Hannemann sollte vorläufig mit Schneeschiffen beschäftigt werden und dafür jeden Tag drei Mark erhalten, die er abends ausgezahlt bekäme. Das war nach Dulters Ansicht das allein Richtige: deartige Leute als Tagelöhner zu beschäftigen. So konnten sie einen nicht ausstören, behielten mir Geld, wenn sie arbeiteten, und es gäte dann an ihnen, ob sie aushalten wollten, um fest angestellt zu werden.

"Sehen Sie, Mordel, da haben Sie mein Prinzip," sagte Dulters dann, als er seinen Rundgang beendet hatte und nun Hannemann weder erblickte, wie dieser, mit einer Schaufel bewaffnet, sich bemühte, den Schnee rechts und links seitlich zu schippen. "Sein Leben war bisher ein viel elenderes, als das unserer beiden Hunde, denn diese hatten immer reichliche Nahrung und die warmes Stoßlager. Ich hoffe, daß er mir dankbar sein wird, und daß wir ihn dauernd hier auf dem Hof behalten können. Behandeln Sie Bau und Chiar ebenso, dann werden Sie die selbe Freude haben, die ich in diesen Minuten darüber empfinde, diejenigen Unglücksfälle, die den Glaubens wiedergegeben zu haben." "Wenn er nur nicht wieder rückfällig wird, Herr Dulters," wandte Mordel unglaublich ein. "Dann wird er doch wieder ins Aitzen kommen."

"Er hat mir aus Temperament getötet. Und aus und Menschen."

Temperament tötet man nur einmal. Verstehen Sie, lieber Mordel, nur einmal."

Er sagte das mit so großer Bestimmtheit, als gäbe es gegen die Weisheit überhaupt keinen Widerspruch. Mordel wagte auch keinen solchen, denn schließlich war ihm auch die Sache zu unbedeutend, um sich darüber den Kopf zu zerbrechen. Das eine jedoch erschien ihm etwas verounbedeutend; daß sein Chef sich mittendrin in der Nacht auf der Straße mit einem herzartigen Individuum überhaupt in ein Gespräch hatte einzuladen können.

Bescheiden trat Hannemann noch einmal auf Dulters zu. "Ich werde mir die frohe Mühe geben. Ihre Zufriedenheit zu erlangen, Herr Rat," raunte er ihm zu, "aber sagen Sie dem Herrn Anwälter nich, was ic verbrochen habe. Jeder braucht es ja nich zu wissen. Es is doch mi 'mal mein dickester Vorgesetzter. Unehlich werd' ic niemals werden."

Ein wenig beschämte sich Dulters seinem Blick aus, denn er hatte Mordel bereits von allem unterrichtet, wozu er sich verpflichtet fühlte. Er hielt es für das Beste, keine Antwort zu geben. "Um Sie nur Ihre Schuldigkeit," er fuhr.

"Mörder und Tothäger, heißt dieses neue Kapitel aus meinem Leben," waren dann seine Gedanken, als er von Mordel begleitet, wieder der Straße zustieß. Einer tat dem andern gutes, ohne daß dieser andere wußte, was in der Seele des einen vorging. Er wollte sich eineden, doch nur sein Wohlthatigkeitszettel ihn veranlaßt habe, die beiden Haldenlumpen durch von der Straße in seinen Holzhof zu führen, aber es gelang ihm nicht. Es war wohl ganz etwas anderes: ein gewisses Gefühl innerer Zugehörigkeit zu diesem Menschen, das nicht nach Standesunterschied fragte, sondern sich von derselben schlimmen Leidenschaft angetrieben fühlte.

Er hätte lachen mögen. Der schwere, vielfache Millionär Dulters leicht gepaart mit einem Lumpen. Die Welt sah wenigstens Hannemann für einen Lumpen an. Aber dieser Eindeutigkeit mußte verworfen werden, äußerlich wenigstens, schmeint. Er wollte doch heute noch zu Hause durch Friedreich einen abgelegten Winteranzug und das nötige Schuhwerk zusammenpaden lassen, damit man es dem Friedreichen hinaus nach dem Städteplatz befördere.

Hinter ihm zeigte die Weite der Dampfsgämmehle gelindes Jubiläum an. Ein halbes Dutzend Fabrikanten ließen rasch hintereinander ebenfalls ihre langgezogenen Pfiffe erklingen. Auf der anderen Seite des Kanals ergoss sich ein schwarzer Strom Lebetter das Ufer entlang. Das ganze rege Leben der beginnenden Mittagsstunde in der Vorstadt begann sich wie mit einem Zauberstab zu entfalten. Einige Menschen, wohin man blickte.

"Nach dem Kontor!" rief Dulters dem Kutscher zu. In Gedanken versunken betrachtete er gleichzeitig Häuser und Menschen.

(Fortsetzung folgt.)

Opera-Theater.

Auktion.

Einswarden. Im Auftrage werde ich am

Sonnabend den 19. Febr.,

abends 5½ Uhr,

im Saale des Gastwirt **J. Roth** hierzulande folgende Sachen, als:

1 zweifl. Kleiderkonsort, 1 Bettlow, 1 runder Tisch, 8 Stühle, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 kleine Bettstelle, eine Kinderbettstelle, ein Kinderwagen, 1 Ofen mit Rohe und mehrere andere Sachen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Die Sachen sind sehr gut erhalten.

A. Hurrelmann, Rechnungsft.

Wirtschaft.

Beabsichtige, damit ich nur mein Geschäft führen kann, mein Grundstück, die Grenz- und Börsenstrasse, enthaltend zwei äußerst florierende Wirtschaften zum beliebigen Antritt bei kleinen Anzahlungen zu verkaufen.

S. Feldhausen.
Telefon 709.

Im Auftrage
habe ich mehrere in Heldmühle, direkt an der Chaussee belegene

Bauplätze
zu verkaufen. Ansichten wollen sich ebensfalls melden.

F. Haschen, Ostiem.

Zu verkaufen
bequem eingerichtetes gut erhaltenes

Wohnhaus
an vorzüglicher Lage der Sted. Str. Rbd. Delmenhorst, Schanzenstr. 45.

In vermieteter zweckmäßige Oberwohnung, monatlich 8 Mt.
H. Wagner, Bant, Hagenstr. 15, zu zuziehen.

Opera-Theater.

große und kleine
Schweine.

Empfohlene Haltung: Unterstroh

lagerung und Fuderweise.

Wilh. Maes, Heppens.

Reinmachefrau

für den Fluß unten gefüllt. Nach-

zu Wagner, Bant, Hagenstr. 6, part. t.

Recht locker

muss der Kuchensein, wenn er gut bekommen soll. Man versuche

Dr. Oetker's Gesundheits-Kuchen.

Zutaten: 100 g Butter, 100 g Zucker, 4 Eier, das Weisse zu Schnee geschlagen, 250 g Weizemehl 1 Packchen Dr. Oetker's Backpulver, das abgeriebene Gelbe einer halben Zitrone, 4 Esslöffel voll Milch.

Zubereitung: Die Butter röhre zu Sahne, gib Zucker, Eigelb, Milch, Mehl, letzteres mit dem Backpulver gemischt, hinzufügt und zuletzt das Zitronengelb und den Elberschnee. Füllte die Masse in die gefettete Form und backe den Kuchen in ca. ¾ Stunden.

Dr. Oetker's Gesundheitskuchen

ist sehr leicht, verdankt es Kinder und Kranken. Alle für den Körper notwendigen Nährstoffe sind in ihm enthalten. Läßt man solch ein Stück Kuchen in warmer Milch zergehen, so gibt dies eine vorzügliche Speise für kleine Kinder.

Opera-Theater.

Siche Wäsche

im Hause zu übernehmen. Zu er-
kragen Bant, Börsenstr. 15,
1. Et., Hinterehaus.

Hilf zu verkaufen
zwei und drei flügel. Fenster.
Bant, Börsenstr. 13.

Ein gebr. Kinderwagen

mit Gummireifen billig zu verkaufen.
Mitschleicht. 10, 2. Treppe.

Masken-Anzüge

von 1 M. an verleiht
Frau Neets, Bant, Börsenstr. 18.

Zu verkaufen
ein Pferd und Wagen.
Bauter Weg 4.

50 Mark Wochenlohn

oder 50 — 60% Provision

erhält Jeder, der den Betrieb meines Aluminiumschilder und Waren übernimmt. — Großartige Neuheiten, welche garantiert noch nicht im Handel gewesen sind. Aluminiumwaren sind trotzdem leicht verlässlich. Auskunft und Muster gratis. Es verläßt daher niemand anzufragen. Postkarte genügt.

Schilderfabrik
Post Erbach i. Westerwald.

Malerlehrling sucht
H. Goedsen, Mülheimerstr. 36.

Opera-Theater.

Konsum- u. Sparverein

für Bant und Umgegend
e. G. m. b. H.
Wir empfehlen unseren Mitgliedern unsere

Sparkasse

zur fleissigen Benutzung.
Einlagen werden mit 4 Proz.
verzinst. Täglich geöffnet vorm.
von 10 $\frac{1}{2}$ bis 12 $\frac{1}{2}$ Uhr, nachm.
von 3 $\frac{1}{2}$ bis 5 Uhr.

Der Vorstand.

Trocken geräucherte

Mettwurst

5 Pfund 4.00 Mk.
empfiehlt

E. Langer,

Neue Straße 10.

Steine

liefer jedes Quantum in guter Qualität

Joh. Eilers

Dampfziegelei Wapelerstr.,
bei Barel.

Canolin-Creme

1 Dose 8 und 15 Pf.

:: Glycerin ::

1 Pf. 120 Pf.

J. H. Cassens,

Bunt und Schaar.

Gratis für die Besteller
10 000 Geschenke

Jeder der bei mir einen 10 Pf. -Spar- oder Delikatessenfrank für M. 2.50, oder einen 10 Pf. -Glycerinfrank für M. 1.25, oder 1 Pf. -frische Delikatessen-Margarine franks für M. 0.48, bestellt erhält einen prakt. Gebrauchsgegenstand gratis!
Keine Nebenkosten!
E. Henkemann,
Bogdeburg 209 Postf. 366.

Fahrrad - Laufdecken

ein großer Posten, bestreit Qualität,
solange Vorrat reicht, billig zu ver-
schaffen. Wilhelmsh., Peterstr. 42



Der Fischverkauf

am Hafen (Königliche) findet statt von Mittwoch morgen 9 Uhr bis Donnerstag abend.

Schellfische 16 bis 30 Pf.
Schollen, Rössungen, Karpfen, Seringe Pfand 15 Pf.

Nähmaschine

Ihr gut nähend, billig zu ver-
kaufen. Bant, Uhlandstraße 5,
Hinterbank.

Ich erkläre hiermit, daß ich dem
Fräulein Helene Bergmann
aus Bant keine Unzulänglichkeiten nach-
lügen kann. Frau Zooth.

Plakate liefern Paul Hug & Co.

Die älteste und größte Kinderwagen-Fabrik von E. A. Naether, Zeitz

decen Generalvertrieb für den hiesigen Platz ich seit Jahren besitze,
hat in dieser Saison Neuerungen in

Kinder- und Sport-Wagen

auf den Markt gebracht, wie sie bisher nicht geboten wurden.
Neben einer gesälligen, ansprechenden Form ist jeder Wagen mit einer ungemein praktischen Konstruktion ausgestattet, die für größtmögliche Stabilität bürgt.
Da auch in dem Farben-Sortiment für diese Saison zwei neue Farben aufgenommen sind, so gibt es keine vollkommenere, vornehmere Behörderungseinrichtung für Kinder — zu verhältnismäßig niedrigen Preisen — als

Naethers Kinder- und Sport-Wagen.

Aus Lager habe ich gegenwärtig:

Ca. 112 Kinder-Wagen von Mk. 20.00 bis 52.00 Mk.

Ca. 86 Sport-Wagen von Mk. 5.50 bis 44.00 Mk.

und lade ich zur Besichtigung dieses Sortiments ergebenst ein.

J. EGBERTS

*** Großes Geschäftshaus. ***

Wir vergüten für Einlagen:

mit halbjähriger Rüdigung:

1/2 Proz. unter dem jeweiligen Diskontsahe der Reichsbank, mindestens 2 1/2 Prozent, höchstens 4 Prozent, mit vierjähriger Rüdigung 1 Prozent, unter dem jeweiligen Diskontsahe der Reichsbank, mindestens 2 1/2 Prozent, höchstens 3 1/2 Prozent, mit 14jähriger Rüdigung und auf Chef-Konto 2 Prozent.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank

Filiale Wilhelmshaven.

Peterstraße Nr. 78, gegenüber der Christuskirche.

Bürgerverein Phiesewarden und Umgegend

Freitag den 25. Februar 1910

im Lokale des Herrn D. Ritter:

Großes Wintervergnügen

bestehend in

Konzert, Theater und nachfolgendem Ball.

Hierzu werden Mitglieder und Nichtmitglieder, sowie auch die übrigen Bürgervereine der hiesigen Gemeinde freundlich eingeladen.

Das Festkomitee.

Nordenham.

Den geehrten Einwohnern von Nordenham und Umgegend zur ge-
fälligen Kenntnisnahme, daß ich das frühere **Wohltätsche**

Fisch-Geschäft

wieder eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, nur gute u. frische Ware zu führen. Bitte mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtend

F. Dicke, Beckerstr. 22.

Habe noch eine freundliche Unterwohnung auf 1. Mol zu vermieten.

Bestes medizinischer

Lebertran

1 Pf. 70 Pf.

J. H. Cassens,

Bant, Peterstraße 42 u. Schaar.

Billig zu verkaufen

ein Selter- und Brausegeschäft mit

allem Zubehör, passend als Neben-

beschäftigung.

Bant, Otto-Wiemersch. 12, 1. Et. r.

beim Krähendösch.

VARIETE

THEATER ADLER

14. Spielplan
vom 16. bis 28. Febr.

Elsa de Planque
Humoristin
und Vortragskünstlerin.

Wiener Schwalben
Damen-Gesangs-Terzett.

Rudolf Perko
Trapezakt.

Brooks and Duncan
Neger-Dueti
Sensat.-Excentric-Grotesque-Parodists.

The two Tyberls
in ihrem Melange-Akt:
"Harlequin and Baby".

Sigmund Flatow
der beliebte Humorist.

Saitham and Hagini
The Kings of all Force.

Merry-Trio
Verwandlungs- und Kunstsang-Terzett.

Adler-Bioskop.
Electra.
Lehmann ist zu höflich.

VARIETE
THEATER
ADLER

